

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1945

37 (8.12.1945)

Ausgabe und Versand: 2 x wöchentlich Gerichtsstadt u. Erfüllungsort Baden-Baden Geschäftsstelle: Stefaniestraße Nr. 3 Postcheck-Konto Karlsruhe Nr. 14 137

Badener Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich durch die Träger 1,20 RM. einschließlich trägerloher Einzelnummer 15 Pfennig Abbestellungen können nur bis zum 25. des Monats erfolgen. Fernruf: Verlag und Geschäftsstelle Nr. 23, 277 Schriftleitung Nr. 201

Hitler brach internationale Abkommen

Die Darlegungen des englischen Staatsanwalts Sir Hartley Shawcross

Nürnberg, 4. Dezember 1945. — Der 11. Verhandlungstag stand bis Schluß der Sitzung weiter im Zeichen der Darstellung der Vorgänge, deren Ziel die Zerschlagung der Tschechoslowakei war. Staatsanwalt Alderman sprach in der Nachmittagssitzung zunächst über die Tätigkeit von Henleins Freikorps und wandte sich dann der Verlesung zahlreicher Dokumente zu, die die völlige Auflösung der Eigenstaatlichkeit der Tschechoslowakei zum Gegenstand hatten. U. a. ließ Hitler im Einverständnis mit Keitel erklären, daß das, was nach der Schaffung des Sudetenlandes noch von der früheren Tschechoslowakei übrigbliebe, einer planmäßigen Liquidierung unterzogen werden müsse, was ja dann im Frühjahr 1939 auch im Rahmen einer sogenannten „Befriedigungsmaßnahme“ geschah, ohne daß die internationale Lage eine entscheidende Änderung erfuhr.

Im Mittelpunkt des 12. Verhandlungstages standen die Ausführungen des Vertreters der englischen Anklage, Sir Hartley Shawcross, die die Vorgeschichte des Krieges zum Gegenstand hatten und die vor allem darauf abgestellt waren, den Bruch zahlreicher zweiseitiger und internationaler Abkommen und Verträge durch Deutschland nachzuweisen. U. a. stellte Sir Hartley fest, daß von 1938 an durch den Briand-Kellogg-Pakt 60 Nationen den

Krieg als Mittel der politischen Auseinandersetzung ausgeschaltet wissen wollten. Unter diesen Nationen befanden sich auch Deutschland, Italien und Japan. Von 1928 an war also keinerlei Zweifel mehr darüber möglich, daß der Krieg zu einem Verbrechen geworden war. Keinerlei Gesetz spricht außerdem irgendeinen Staat von der Verantwortung für Verbrechen, die er begangen hat, frei oder erlaubt ihm, wie ein Bandit oder Pirat zu handeln. „Der Staat“, so fährt der englische Staatsanwalt fort, „ist keine abstrakte Einrichtung, seine Rechte und Pflichten sind die Rechte und Pflichten der Menschen. Seine Handlungen sind die Handlungen einzelner. Diejenigen, die ihr Land und die anderen Länder in den Angriffskrieg gestürzt haben, haben, als sie dies taten, schon den Strick um den Hals gehabt. Lange ehe die Ordnung und die Vorschriften zur Durchführung dieses Prozesses angenommen worden waren, hatte das internationale Recht den ungesäglichen und verbrecherischen Charakter des Krieges fest-gesetzt.“

Mit dieser Bemerkung trat der englische Staatsanwalt zum voraus der Behauptung der Verteidigung entgegen, die von neuem versuchen könnte, die Rechtmäßigkeit und damit die Zuständigkeit des internationalen Militärgerichts von Nürnberg in Frage zu stellen. Und Sir Hartley Shawcross legt Wert darauf, den Ausdruck „Angriff“ zu definieren: „Bewußt

vorbereitete Handlung gegen die Unverletzlichkeit des Gebietes und die politische Unabhängigkeit eines anderen Staates.“

1935 erklärte der Angeklagte Göring: „Der polnische Vertrag ist nicht nur für 10 Jahre, sondern für immer gültig“. Und am 5. Nov. 1937 erklärte Hitler in der Reichskanzlei in Berlin in Anwesenheit der Angeklagten Fritsch, Oberkommandierenden des Heeres, Göring, Oberkommandierenden der Luftwaffe, Raeder, Oberkommandierenden der Kriegsmarine, und von Neurath, als Außenminister: „Die Frage, die heute Deutschland gestellt ist, ist diejenige, die geeigneten Augenblick zu finden, in dem sich die größten Eroberungen zum billigsten Preise verwirklichen lassen.“ Und am gleichen Tage erinnerte der Führer feierlich den polnischen Botschafter daran, daß der Nichtangriffspakt von 1934 seiner Ansicht nach einen heiligen Charakter habe. Man kennt die Folge: die Annexion Österreichs durch das Reich und das Abkommen von München im September 1938. Vor der Annexion Österreichs beruhigten die Nazi-Verschwörer Polen, wie sie dies in dem Augenblick taten, als die Wehrmacht ihren Einzug in Prag vorbereitete. Am 15. März 1939 wurde das Protektorat von Böhmen und Mähren geschaffen, und die Slowakei wurde zu einem Anhängsel des Reichs. Am 22. des gleichen Monats fiel die ganze Tschechoslowakei den Hitler-Führern in die Hände.

Erziehung und Bildung

Man weiß, daß der Stand des Allgemeinwissens bei uns gesunken ist. Man kennt auch die Gründe, nicht nur die kriegsbedingten, sondern die tieferen und weiter zurückliegenden. Sie werden nicht immer so naiv und so deutlich ausgesprochen wie in einem Satz, der vor ein paar Jahren in einem Universitätsroman zu lesen war: „Der Intellekt ist eine Gefahr für die Bildung des Charakters“, aber man muß damit rechnen, daß dieses grobe Bekenntnis als Ergebnis einer weitverbreiteten Grundstimmung anzusehen ist.

Heute, da wieder Schulen geöffnet werden, hat man Anlaß genug, darüber nachzudenken was uns not tut auf diesem wohl allerwichtigsten Gebiet des Lehrens und Lernens der grundsätzlichen Dinge. Es ist vielleicht noch nicht einmal genug, wenn man erkennt, was uns not tut, nämlich eine straffere Zucht des Denkens und Lernens, eine höhere Achtung vor der Vernunft, eine größere Ehrfurcht vor der unverfälschten Tradition. Wir wissen, daß der Augenblick da war, in dem nach Jacob Burckhardt „die allgemeine Barbarei hereinbricht“. Nun suchen die einen die Quellen einer geistigen Erneuerung in der Antike, andere spüren einer gotischen Renaissance nach, nachdem die Zeit überwunden ist, in der man es propagierte, daß die Erneuerung unserer Bildung aus jener „nationalen“ Gesinnung zu erwarten sei, die in der Formel vom Mythos des 20. Jahrhunderts ihren Niederschlag fand.

Was wir wissen, ist, daß wir uns heute eine Idee und ein Ideal neu zu schaffen haben, wenn wir ein Erziehungswerk wieder beginnen. Es kann nur eine Idee sein, die über dem Zeitgeist steht, weil sie ja ein überzeitliches Werk schaffen muß: Erziehung zur deutsch-europäischen Bildung. Aus der Saat, die hier gesät wird, erwächst nicht nur die geistige, sondern auch die politische Zukunft der Deutschen, eine Zukunft auf der Basis allgemeinen Vertrauens, das uns verloren gegangen war. Die politische Erziehung folgt der geistigen nach, denn durch diese wird ihr der Weg gebahnt.

Es ist ein hohes Erziehungsideal. Menschen geistig so zu formen, daß man, wie ein grosser Erzieher sagte, „Kopf, Herz und Pflicht halber unbedingt auf sie zählen kann.“ Scheinbar haben auch die vergangenen Jahre nach diesem Ideal gestrebt, aber dieses Streben war insofern eine Fiktion, als von einer geistigen Formung, von einer geistigen Überzeugungskraft niemals die Rede war. Eine öde Organisation mit propagandistischen Richtlinien ersetzte mechanisch alle jene großen Augenblicke, in denen ein Mensch, vor allem ein junger Mensch, sich zu wirklichen Überzeugungen durchringt. „Die Erziehung des Menschen ist sittlich“, sagte Pestalozzi, „sie ist ein Resultat der Freiheit des menschlichen Willens, insofern sie auf die Entfaltung seiner Kräfte und Anlagen Einfluß hat.“ Sinn der Erziehung aber ist Bildung als Inbegriff weltlicher Kultur.

Erinnern wir uns an einen ganz bestimmten Grund in unserer gegenwärtigen Situation daran, daß sie als solche im Abendland zuerst auf dem Boden Frankreichs entstand. Die höfische Kultur dieses Landes im Zeitalter der Gotik war für Europa maßgebend. Drei bis vier Jahrhunderte später bildete Frankreich unter Ludwig XIV. sein klassisches Kultursystem aus. Deutschland trat erst später als Kulturgestalt auf, und unsere geistige Situation mag heute mitbedingt davon sein, daß wir — im Gegensatz zu einer lebendigen Überlieferung der Kulturgüter in Frankreich — bei uns einer historischen und akademischen Überlieferung unterlagen, welche die große Substanz unserer geistigen Güter nur einem bestimmten Kreis zugänglich machte. Ein Appell, die unantastbar hohen Güter unserer Kultur zu verlebendigen, wird heute nicht ungehört verhallen, gerade bei denen nicht, die angesichts der nun überstandenen Situation gezwungen oder freiwillig beiseite traten, die aber nun hervortreten müssen, um das Erbe, das sie geborgen haben, zu übermitteln und zu lehren. Eine solche Verlebendigung erst wäre geeignet, den wirklichen Zusammenhang zwischen Erziehung und Bildung für die Allgemeinheit aufzudecken und jene schöne Wesensbestimmung eines deutschen Soziologen zum Allgemeinut zu machen, der gesagt hat: „Bildung ist Teilhabe der menschlichen Person an allem, was wesentlich ist in Natur und Geschichte, sie ist Selbstkonzentration der Welt

Göttliche Verzeihung für die Nazi-Verbrecher?

Gespräch mit dem Nürnberger amerikanischen Gefängnis Kaplan

Nürnberg. — An zwei Sonntagen hat jetzt schon in der kleinen Gefängniskapelle in Nürnberg ein katholischer und evangelischer Gottesdienst stattgefunden. 15 von den 20 Angeklagten sind evangelisch getauft, aber nur drei davon sagen, daß sie keinen kirchlichen Beistand benötigen, da sie lediglich göttlich gläubig sind.

Der amerikanische Kaplan Gereke hat uns von seiner Auffassung über die an ihn gestellte Aufgabe gesprochen und auch über die Erfahrungen, die er mit den Angeklagten in religiöser Beziehung gemacht hat. „Sprechen Sie englisch oder deutsch mit den Angeklagten“, fragten wir ihn. „Meistenteils deutsch, aber von Schirach und von Ribbentrop sprechen sehr gut englisch und haben auch um eine Ausgabe des ihnen überreichten kleinen Andachtsbuches in englisch gebeten. Vielleicht war es aber auch nur, um englisch zu lernen“, fügte der Kaplan mit echt amerikanischem Humor hinzu.

„Wieviele haben Ihrer Predigt beigewohnt?“ „Das erste Mal 13, aber das zweite Mal nur 8. Heiß z. B. ist noch nie gekommen. Er hat auch jede religiöse Auseinandersetzung abgelehnt. Andere wieder sind wirklich erschüttert und behaupten, von all diesen Dingen nur Geflüster gehört, aber nie ihre Tragweite erkannt zu haben.“

Kaplan Gereke erzählte uns dann, auf welche Weise er seinen Gottesdienst abhält: „In der Ecke eines kleinen Raumes habe ich

einen Altar, über ihm ein Kreuz und zwei Kerzen, die ich beim Eintritt der sogenannten Verbrecher anzünde. Der Eindruck dieser Zufluchtsstätte auf die ehemaligen nationalsozialistischen Führer des „5. Reiches“ war offensichtlich sehr stark. Es entstand bei ihrem Eintritt eine ergreifende Stille. Dann spreche ich zu ihnen von Gottes Güte und aber auch vom Evangelium. Nach meiner Andacht verlasse ich sie nie, ohne ihnen als Trost von der Liebe und Güte gesprochen zu haben.“

„Eine Journalistin hat mich vorgestern besucht und mich nach einigen Worten mit der Frage unterbrochen: „Glauben Sie wirklich, daß denen, die heute auf der Anklagebank sitzen, die Möglichkeit auf eine göttliche Verzeihung offen steht?“ Als ich dies bejahte, schloß sie ihr Notizbuch und sagte: „Dann habe ich nichts mehr hier zu suchen.“ Diese Haltung bezeugt ein völliges Mißverstehen der christlichen Lehre.“

„Ich bin seit zwölf Jahren Gefängnis-kaplan“, führte Gereke weiter aus, „und habe in meiner Stellung in den Vereinigten Staaten viele Gottesdienste vor Verbrechern abgehalten. Aber, obwohl es diesmal die schwerste Aufgabe ist, die je an mich gestellt wurde, werde ich alles daransetzen, um diesen Männern zum Bekenntnis ihrer Schuld und damit wenigstens zur göttlichen Verzeihung zu verhelfen.“ R. Ms.

Französische Verfassung wird ausgearbeitet

Paris. — Die Verfassungskommission hat ihre Arbeit angefangen. Sie wird dadurch vereinfacht, daß der Präsident André Philip, Fragen vorbereitet hat, die den künftigen Diskussionen als Grundlage dienen werden. Es scheint, daß die Kommission der Verfassung eine Art von neuer Erklärung der Menschenrechte voraussetzt, deren Text erst dann festgesetzt wird, wenn das Werk beendet ist.

Die Kommission wird im Verlauf ihrer nächsten Sitzung das Prinzip der nationalen Souveränität prüfen. Die Frage, ob die Souveränität einer einzigen oder zwei Kammern übertragen werden soll, scheint eine der ersten zu sein, die geklärt werden. Die Kommission wird sich viermal in jeder Woche vereinigen. Ein Kommuniqué soll jedoch nur dann veröffentlicht werden, wenn positive Entscheidungen getroffen wurden.

Ministerrat in Paris

Paris. — Im Verlaufe des stattgefundenen Ministerrates hat Außenminister Georges Bidault Darlegungen über die internationale Lage und besonders über die Verwaltung der besetzten deutschen Gebiete abgegeben. Der Ministerrat hat die schon festgelegte Haltung Frankreichs in dieser Frage bestätigt. Andererseits hat der Ministerrat auf Vorschlag des Informationsministers, André Malraux, das Prinzip einer neuen Organisation der nationalen Rundfunk-Sendungen beschlossen.

Frauenkongreß in Paris

Paris. — Eine Woche lang stand Paris im Zeichen der internationalen Frauensolidarität. Delegierte von 40 Nationen traten gemeinsam für die Rechte der Frau und für einen dauernden Frieden ein. Sie faßten Beschlüsse zur Sicherung der Gesundheit und des Wohlergehens der Kinder, sie forderten die Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten und die Festigung der Demokratie unter Zu-

grundelegung der Charta der Vereinten Nationen.

Die ungekrönte Königin dieser Republikanerinnen ist Dolores Ibarruri, Spaniens „La Pasionaria“. Trat diese einfache, alte Frau auf die Rednertribüne, dann erhoben sich alle Anwesenden: ein wahrer Beifallssturm begleitete ihre hartgeformten zündenden Sätze.

Britische Truppen ziehen sich aus französisch-italienischem Grenzgebiet zurück

London. — Die Engländer haben mit dem Abzug ihrer Truppen aus den von Frankreich beanspruchten bisher italienischen Gebieten von Susa und Briga Maritima begonnen. Susa liegt westlich von Turin am Cenis und Briga Maritima in der Nähe der Küste. Es wurde mit der italienischen Regierung vereinbart, daß keine italienischen Truppen in den strittigen Gebieten stationiert werden.

Anglo-amerik. Anleiheabkommen

Washington. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Gewährung eines Kredits von 4 400 Millionen Dollar an England genehmigt. Erklärungen zum Abschluß des gewaltigen Kreditabkommens wurden von Präsident Truman, Ministerpräsident Atlee und Außenminister Byrnes abgegeben. Der Gesamtkredit setzt sich aus einer Anleihe von 3 750 Millionen Dollar und einem Warenkredit von 650 Millionen Dollar zusammen. Die mit 2 Prozent zu verzinsende Anleihe wird in 50-jährigen Teilzahlungen getilgt. Die Tilgung beginnt in 5 Jahren. Die Verlautbarung des amerikanischen Außenministers Byrnes unterstreicht die Notwendigkeit der Beseitigung der internationalen Handelsbeschränkungen. Byrnes fordert eine internationale Handelskonferenz, die eine internationale Handelsorganisation errichten soll. Die Konferenz solle nicht später als im Sommer 1946 zusammen-treten.

Die zu dem Abkommen von Präsident Truman und Ministerpräsident Atlee in Washington und

London abgegebenen Erklärungen besagen, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Besprechungen zwischen den beiden Ländern von Fragen der finanziellen Hilfe der Vereinigten Staaten und England beherrscht wurden. Bei den Besprechungen waren vor allem auch handelspolitische Fragen auf weite Sicht, die endgültige Regelung der Leihpacht, der Abbau der durch den Krieg hervorgerufenen finanziellen Beschränkungen, die Umstellung der Kriegswirtschaft und die Verwertung des in England befindlichen überflüssigen amerikanischen Kriegsmaterials erörtert.

Das soeben veröffentlichte anglo-amerikanische Anleiheabkommen enthält eine Bestimmung, daß keine Einfuhrbeschränkung der Vereinigten Staaten und Großbritanniens sich in irgendeiner Beziehung gegen den anderen Vertragsschließenden richten darf. Das Abkommen enthält auch Bestimmungen über die zu treffenden Maßnahmen, falls ein Zahlungsaufschub in der Verzinsung und Amortisierung der amerikanischen Anleihe nötig werden sollte.

Wihnachtsferien in Nürnberg

Nürnberg. — Die Nürnberger Verhandlungen werden in der Zeit vom 21. 12. 1945 bis 1. 1. 1946 unterbrochen.

Politisches Tagebuch

3. Dezember 1945

Die Verhandlungen über den Austausch der Minderheiten zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn beginnen in Prag zwischen dem ungarischen und tschechoslowakischen Außenminister.

General Eisenhower tritt seine neue Funktion als Generalstabschef an.

Der Sekretär der arabischen Liga Azzam Bey gibt bekannt, daß der Rat der arabischen Liga beschlossen hat, den Boykott aller zionistischen Industriellen, kommerziellen und anderen Unternehmen in den arabischen Ländern durchzuführen.

4. Dezember 1945

Der argentinische Innenminister Urdapilletta fordert die Bevölkerung auf, im Verlaufe des Wahlfeldzuges die Ruhe zu behalten und stellt die Aufhebung des Belagerungszustandes in Aussicht.

Der Generalsekretär der C. G. T. Leon Jouhaux, von dem wir kürzlich ausführlich berichteten, hat Paris verlassen, um sich nach London zu begeben. Im Verlaufe dieser Reise, wird er an den Beratungen der Kohlenkonferenz sowie an den Arbeiten des englisch-französischen Gewerkschaftskomitees teilnehmen.

5. Dezember 1945

Die ägyptische Regierung beschließt, die diplomatischen Beziehungen mit Italien wieder aufzunehmen.

Drei japanische Diplomaten, die der ehemaligen Botschaft Japans in Italien angehörten, haben sich zum Katholizismus bekehrt und sind durch den Bischof von Plaisance getauft worden.

Prinz Axel wird als dänischer Gesandter nach Moskau gehen. Diese Nachricht wurde durch den Außenminister Rasmussen bekanntgegeben.

Bei der Eröffnung der von der französischen Regierung veranstalteten Ausstellung in London über die Nazi-Verbrecher, erinnerte der französische Justizminister Teilgten an alle Leiden, die Frankreich zu erdulden hatte.

6. Dezember 1945

Fünf Faschisten, darunter der Führer des „Schwarzen Korps“ von Covigo sowie der frühere Chef der faschistischen Polizei von Como wurden zum Tode verurteilt.

Der Moskauer Rundfunk gibt das Ableben des Doktors der Wissenschaften, Vladimir Komarow bekannt.

Eine Transportflugglinie wird demnächst zwischen Schweden und Portugal mit Zwischenlandungsplätzen in Paris und Bordeaux eingerichtet werden.

Carlos Martins, brasilianischer Botschafter in Washington, wird einstimmig zum Präsidenten der Panamerikanischen Union gewählt.

Lord Lang, der frühere Erzbischof von Canterbury stirbt im Alter von 81 Jahren.

Der Papst beschließt, allen Kriegsgefangenen, die noch nicht in ihre Heimat zurückgeführt werden konnten, Pakete und seinen speziellen päpstlichen Segen zu senden.

Die englischen Delegierten des Fleischmarktes von Smithfield beschließen ihre Streikdrohung vom 17. auf den 31. Dezember zu verschieben, um der Bevölkerung keine Schwierigkeiten zu der ersten Friedensweihnacht zu bereiten. Sie haben jedoch betont, daß ihr Entschluß unwiderruflich wäre, wenn nicht alle Demobilisierten wieder ihre frühere Tätigkeit aufnehmen könnten.

im Menschen oder Emporbildung des Menschen zur Welt. Erst die Wege, die von einem nur schulmäßigen Wissen zu einer wirklichen Emporbildung des Menschen führen, sind geeignet, jene Persönlichkeitsentfaltung hervorzuführen, deren wir in Zukunft bedürfen, und mit der in der jüngsten Vergangenheit so schmachlich Mißbrauch getrieben worden ist.

Erziehungs- und Bildungsideal schmelzen unter diesen Gesichtspunkten zusammen in ein Etwas, das für alle gleich erreichbar ist. Jeder Mensch soll und muß wissen, wie er das Schöne und Gute, das Wahre und Edle in sein Wesen einbauen kann. Humanismus als Lebensgefühl ist zweifellos das Ideal, dem wir heute und immer folgen müssen als Wesensmerkmal europäischer Kultur überhaupt. Ihm ist unzertrennbar zugehörig die Liebe zur Antike, welche die Schöpferin unserer Geisteswelt ist. Alles Maß, alle Dichtung, alle Weisheit und Wissenschaft kommt von dort, aber auch alle Gelassenheit, die über den Dingen steht.

Wenn man heute von der Gefahr spricht, in der sich die Kultur- und Geisteswerte der Deutschen befinden, so meint man hauptsächlich eine bestimmte Art von Organisation und Unterdrückung, die zwangsläufig zu einer Indifferenz gegenüber den wirklichen Werten führen mußte und geführt hat. Gerade hierbei ergibt sich nicht nur die Notwendigkeit, Ziele neu zu fixieren, sondern auf die wahren Quellen aller Bildung zurückzugehen, ihre Grundlagen festzustellen, um falsche Ansichten zu wandeln und Bildungsgut überhaupt erst wieder weitergeben zu können. Wir müssen eine neue Humanität lehren, deren Ursprung nicht in Gewalt und Kampf zu suchen ist, sondern in ethischem und religiösem Glauben, der aus dem Leidensweg der letzten Jahre als läuternde Flamme emporsteigen muß. Wir müssen wieder ein Bildungsideal finden, das nicht nur den Sinn unseres künftigen Lebens enthält, sondern auch rückblickend die starken Ströme der antiken und unserer eigenen Tradition erfasst. Wir müssen den Blick öffnen und freimachen für eine Welt jenseits der Grenzen, die von unserer jungen Generation nicht gekannt, ja kaum erahnt wird, welcher sie bisher nur befangen oder sogar als Feind gegenüberstand. Wir müssen diese Erziehungsaufgabe mit jenem großen Ernst betreiben, der aus den Verirrungen der Vergangenheit seine Lehren und Mahnungen empfängt, und der, in die Zukunft schauend, neuen Mut schöpft aus Hölderlins Wort: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“

Dr. Wingenroth

Scheinerklärungen täuschten das eigene Volk

Auch der 5. Dezember stand als 13. Tag des Nürnberger Prozesses im Zeichen der Darlegungen über die Vorgeschichte des zweiten Weltkrieges.

Präsident Lawrence erteilte zu Beginn der Verhandlungen dem amerikanischen Staatsanwalt Aldermann das Wort. Der Sprecher erklärte nach ausführlich dargelegten Einzelheiten, daß im Verlauf der Besitzergreifung der Tschechoslowakei die Methoden Hitlers in krasser Deutlichkeit sichtbar wurden und berichtete, daß Hacha noch nicht einmal in Berlin angekommen war und daß seine Unterhaltung mit dem Führer noch nicht einmal begonnen hatte, als längst deutsche Truppen die Städte Böhmens und Mährens am Abend des 14. März 1939 durchzogen.

Der englische Staatsanwalt Sir David Maxwell Fye befaßte sich mit der Herausarbeitung der im Laufe der Zeit von Deutschland verletzten Verträge, wodurch der im geheimen angestrebte aggressive Charakter der deutschen Politik nachgewiesen wurde. Es ist ein erschütterndes Bild, das sich vor den Anwesenden ausbreitet. Die Kette der Verletzungen fast aller unter der selbstverständlichen Voraussetzung von Treu und Glauben abgeschlossenen Vereinbarungen will und will nicht abreißen. Betrügerische Absichten bestanden von vornherein, auch gestand man sie unter sich offen zu und arbeitete bewußt mit Scheinerklärungen für die Außenwelt und die eigenen Volksgenossen, um so den Schleier über die gesamten Absichten der Nazipolitik zu legen.

gen. Ob es sich nun um Polen, Jugoslawien oder Griechenland handelte immer fand man unter Zuhilfenahme seiner politischen Heilerheiler einen Weg.

Am 6. Dezember, dem 14. Verhandlungstag spricht Oberstleutnant G. Jones von der englischen Staatsanwaltschaft, nachdem er schon tags zuvor mit seinen Darlegungen begonnen hatte, weiter über die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen unter ausführlicher Zitierung der Dokumente und Klarlegung der als Tatsachen bekannten Geschehnisse. Kurz vor Beginn des Angriffs auf Polen richtete der englische Ministerpräsident Chamberlain ein Schreiben an Hitler in dem er deutlich zum Ausdruck brachte, daß England die Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen erfüllen werde. Er führte in diesem Schreiben weiter aus: „Wenn der Krieg einmal ausgebrochen ist, wird niemand voraussagen können, wie lange er dauern wird. Auf jeden Fall wird er lange dauern.“

Hitlers großspurige Vernichtungs- und Unterwerfungspläne vernebelten sein Gehirn. Er sah die Gefahr nicht. Er hatte schon zuviel Scheinerfolge (die allerdings das Antlitz realer Erfolge trugen) erzielt, um noch zu erkennen, was in der Welt vorging. Mit Blindheit war er und seine Welt geschlagen und außerdem verhielten seine maßlosen Ziele jede Einsicht in die wirklichen Kräfte, wie sie sich dem vorvorgehenden ersten Betrachter der weltpolitischen Lage darboten.

Jules Verne - der Lieblingsautor Ribbentrops

Und was die anderen „Helden“ in Nürnberg lesen

Zu Beginn des Nürnberger Prozesses war es den Angeklagten untersagt, zusammen im Gefängnis zu spazieren zu gehen. Dieses Verbot wurde einige Tage später aufgehoben. Es verblieben jedoch 3 Angeklagte, die auch weiterhin ihren Spaziergang allein machen.

Der erste ist Alfred Rosenberg. Seine Kumpane empfinden wenig Sympathie für ihn. Der 2. ist Julius Streicher. Es will sozusagen niemand Beziehungen zu ihm haben. Vor einigen Tagen erklärte im Gerichtssaal Funk während des Mittagessens: „Es bedeutet für mich schon eine Strafe, dazu gezwungen zu sein, auf der Anklagebank neben Streicher zu sitzen.“ Der 3. Angeklagte, der gewöhnlich seine Spaziergänge allein macht, ist Schacht. Aber sein Fall unterscheidet sich von denen

der beiden anderen: Er ist es, der die Mitangeklagten von sich fern hält. Er behauptet, keinerlei Beziehungen zu ihnen zu haben und betrachtet es als ein großes Unrecht, daß man ihn zusammen mit ihnen angeklagt hat.

Im Gegensatz hierzu versucht Göring so viel seiner Mitangeklagten wie möglich um sich zu versammeln. Im allgemeinen sind es die Generäle, mit denen er sich unterhält: Keitel, Jodl, Dönitz und Räder. Er benimmt sich, wie wenn er noch ihr Vorgesetzter wäre.

Was lesen die Angeklagten im Gefängnis? Rudolf Heß liest am meisten. Er verschlingt zwei Bände am Tage, hauptsächlich Romane und Reisebeschreibungen. Schacht liest fast ebenso viel, aber sein Geschmack in der Wahl der Lektüre ist vollkommen verschieden. Er interessiert sich hauptsächlich für Biographien und für Briefe Beethovens. Ein anderer Angeklagter, der sich für Literatur interessiert, ist Baldur von Schirach. Er hat alle Bände Goethes, die sich in der Bibliothek des Gefängnisses befinden, gelesen und hat sogar Gedichte von Tennyson ins Deutsche übersetzt. Rosenberg und Ribbentrop dagegen lesen sehr wenig. Ribbentrop hat eine Vorliebe für die Werke von Jules Verne. Streicher hat kürzlich Goethe entdeckt. Göring liest ungefähr 2 Bände in der Woche. Keitel dagegen sehr viel. Jodl wiederum sehr viel. Er hat eine Vorliebe für die Autoren seiner bayerischen Heimat und hat Gefallen an allen Büchern, die sich auf den Alpinismus beziehen, einen Sport, den er selbst ausübt hat.

Kaltenbrunner meint

Ernst Kaltenbrunner, der sich auf dem Wege der Besserung befindet, brach in Tränen aus, als ihm eröffnet wurde, daß er nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus vor dem internationalen Militärtribunal zu erscheinen habe. Kaltenbrunner hat zum erstenmal seit dem er kurz vor Prozessbeginn einen leichten Schlaganfall erlitt, wieder das Bett verlassen. Es ist erhellend, diesen Angeklagten zu sehen, der um Erbarmen bittet, diesen erbarmungslosen Henker der Gestapo, der die Hinrichtung zahlloser Opfer in den von Deutschland besetzten Gebieten anordnete.

wurde der Befehl erteilt, die russische Front bis zur letzten Minute zu halten, um einer möglichst großen Zahl von Zivilpersonen zu erlauben, zu fliehen.

Am 2. Mai trat die neue Regierung des Admiral Doenitz in Ploen zusammen. Von Greim und Hanna Reitsch begaben sich dorthin, um die Befehle Doenitz' entgegenzunehmen, und in der Hoffnung, Himmler dort zu treffen. Er kam an, als die Sitzung soeben zu Ende ging. Die Fliegerin allein war noch anwesend. Himmler war jovial und antwortete Hanna Reitsch, die ihm seinen Verrat vorwarf: „Die Geschichte wird ein anderes Urteil fällen. Hitler hat den Kampf fortsetzen wollen, er war in seinem Ehrgeiz verückt. Er wollte noch mehr deutsches Blut fließen lassen. Er hätte längst jeden Widerstand aufgeben müssen.“ Die Fliegerin erwiderte, daß Hitler für eine Sache und für die Ehre gestorben sei, während Goering und er Verrat und Feigheit begangen hätten. „Wenn Sie das deutsche Blut schonen wollten, hätten sie vor Jahren daran denken sollen, ehe unser Name dem eines Metzgers gleichgesetzt wurde.“

Am 7. Mai flogen von Greim und Hanna Reitsch davon, um sich nach Graz und von da aus nach Zell am See zu begeben. In der Zwischenzeit hatte sie die Nachricht von der Kapitulation erreicht und sie begaben sich in ein Krankenhaus in der Nähe von Kitzbühel, wo von Greim der infolge seiner Verletzungen immer schwächer geworden war, durch die amerikanischen Behörden gepflegt wurde. Als er beinahe wiederhergestellt nach Salzburg transportiert wurde, bezog er am 24. Mai mit dem ihm von Hitler übergebenen Gift Selbstmord. Hanna Reitsch wurde am 7. Mai von Kitzbühel nach Oberursel gebracht, wo sie seither geblieben ist. Dort hat sie vor der amerikanischen Untersuchungskommission diese Erklärungen abgegeben. Hanna Reitsch ist die Tochter eines Landarztes und hatte mehrere Rekorde, vor allem den für Segelflug, inne. Sie ist die einzige deutsche Frau, die das Eisenerz-Kreuz I. Klasse erhalten hat.

Gefängnisstrafen im Wuppertaler Prozeß

Wuppertal. — Der ehemalige Lagerkommandant eines Kriegsgefangenenlagers Oberst Erich Killinger, der angeklagt war, britische Flieger mißhandelt zu haben, wurde von einem britischen Militärgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei Offiziere seines Stabes, die gefangene Flieger in eine heiße Asbest-Zelle steckten, um sie auf diese Weise zu zwingen, alliierte Kriegsgeheimnisse zu verraten, wurden zu 3 und 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hilfe für K.Z.-Häftlinge

Stuttgart. — Etwa 250 000 RM. wurden zur Linderung der großen Not vom Staatsministerium an ehemalige K.Z.-Häftlinge und politisch Verfolgte ausgegeben. Der israelitischen Kultusgemeinde wird der gleiche Betrag zur Verfügung gestellt.

Robert Wagner im Verhör

Straßburg. — Der ehemalige Gauleiter in Baden und Elsaß Robert Wagner ist heute zum 1. Mal durch den Untersuchungsrichter des Militärgerichtes von Straßburg vernommen worden. Das Verhör soll sich hauptsächlich um die Wagner von Hitler gegebenen Anweisungen im Augenblick seiner Amtsübernahme gedreht haben.

Verschleppte werden in Deutschland studieren

Washington. — Als Ergebnis einer Empfehlung der amerikanischen Militärregierung in Deutschland werden die Verschleppten dazu ermächtigt werden, die Vorlesungen der Universitäten und Technischen Hochschulen in Deutschland zu besuchen. Diese Nachricht ist durch die UNNRA, gegeben worden. Es wird betont, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um den Deportierten die Möglichkeit zu geben, ihre Studien in Erwartung ihrer Rückbeförderung in ihre Heimat wieder aufzunehmen. Die Studenten werden durch die Militärbehörden in Zusammenarbeit mit der UNNRA, verpflegt und untergebracht.

Werden Ägyptens Ansprüche geprüft?

Kairo. — England ist nicht dazu bereit, sofort Verhandlungen über die Revision des englisch-Ägyptischen Vertrags einzuleiten. Ägypten hatte die englische Regierung dazu aufgefordert, den für die Revision des 1936 abgeschlossenen Bändnervtrages vorgesehenen Zeitpunkt um einige Monate vorzuzerlegen. London hat aber darauf geantwortet, daß die verschuldeten aufgeführten Probleme wie die Frage des Suezkanals, die Verletzung der englischen Streitkräfte die Verteidigung des Suezkanals ohne Schaden auf ruhiger Tage verschoben werden könne.

In dem gleichen Augenblick in dem England nicht dazu bereit ist, die nationalen Ägyptischen Ansprüche sofort zu prüfen, hat es eine Wirtschaftskommission mit der Aufgabe nach Kairo geschickt, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern auszubauen.

Die Ankunft dieser Mission ist die Ursache des Unbehagens, das in der Ägyptischen Regierung herrscht. Der Finanzminister Makram Elbeid Pascha und seine Partei, „Akkotia“ wollen sich an das Schlagwort halten: kein Wirtschaftsabkommen vor dem Abschluß politischer Vereinbarungen. Man bemüht sich darum Makram Elbeid Pascha und seinen Kollegen England gegenüber größere Geduld beizubringen.

Französische Verstaatlichungsgesetze

Paris, 1. Decebr.

Nach einer langen Debatte hat die konstituierende Versammlung am 3. Dezember mit 521 gegen 36 Stimmen die Vorlage gebilligt, derzufolge die wichtigsten Kreditinstitute Frankreichs unter Staatsaufsicht gestellt werden. Die Verstaatlichung der beiden größten Geschäftsbanken (Banque de Paris et des Pays Bas und Banque de l'Union Parisienne) ist zur eingehenden Prüfung des Vorschlags verlegt worden. Danach würden also von der Verstaatlichung zunächst u. a. das Comptoir d'Escompte, der Crédit Lyonnais, die Société Générale, der Crédit Commercial et Industriel und die Banque Nationale pour le Commerce et l'Industrie betroffen werden. Die Sozialisten haben Gegenanschläge ausgearbeitet, die nicht eine Verstaatlichung, sondern eine Sozialisierung der Banken vorsehen. Außerdem liegt der Versammlung der Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der französischen Notenbank, der Bank von Frankreich vor Maßnahmen zur Verstaatlichung einiger Versicherungszweige, der Kohlenwirtschaft und der Elektrizitätserzeugung sollen folgen.

Letzte Meldungen

Rhein-Herne-Kanal wieder schiffbar. Dadurch wurde zusätzlicher Schiffsraum frei der durch die Kanalsperre bisher blockiert war.

Unruhe in Palästina. Ein Streit zwischen Juden und Arabern ist in der Nähe der jüdischen Kolonie Hermonin in der Gegend von Tiberias ausgebrochen.

Wahlen in Brasilien. (Teil-Ergebnisse.) Konservative 322 331 Stimmen, Demokraten 237 523 Stimmen, Kommunisten 105 235 Stimmen.

Wird der Tenno abdanken? Eine Persönlichkeit in Tokio erklärt, daß die Abdankung des Kaisers in japanischen politischen Kreisen für April oder Mai des nächsten Jahres vorgesehen ist.

Die italienische Krise. Die Liberalen weigern sich zur Teilnahme an der Regierung de Gasperi.

Nürnberger Oberbürgermeister entlassen

Nürnberg. — Oberbürgermeister Martin Treu wurde wegen seines Widerstandes gegen die Nazifizierung der Stadtverwaltung und auf Grund gefundener Dokumente seines Amtes entlassen.

Gottorf-Globus gefunden

Berlin. — Der Gottorf-Globus, der von den Nazis aus dem Tsarskower Zarenpalast bei Leningrad geraubt und nach Deutschland gebracht worden ist wurde in der britischen Besatzungszone aufgefunden und soll jetzt nach Rußland zurückgebracht werden.

Göring hat Hitler verraten / Hanna Reitsch berichtet

Hanna Reitsch berichtet über die letzten Tage Hitlers

Lebensstunden für vollkommen unglaubwürdig. Eine solche Zeremonie scheint ihr in den gegebenen Umständen lächerlich zu sein. Sie hält es für eine Ausgeburt der Phantasie zu glauben, daß Eva Braun und der „Führer“ Kinder gehabt haben. Hanna Reitsch wohnte dem Zusammenbruch Hitlers bei: „Er war das Bild völliger Auflösung, ein Mann, der seine Kaltblütigkeit verloren hat und der von einer Wand zur anderen lief, Papiere hin und her warf und gebückt vor einem Tisch saß. So wie ich Hitler im Luftschuttkeller gesehen habe, war er dazu unfähig, ihn zu verlassen, selbst dann, wenn man einen Ausgang geschaffen hätte, der ihn in die Freiheit hätte führen können.“ Sie hält es für unmöglich, daß sich Hitler nach Tirol hat flüchten können. „Hitler ist tot“, der Mann, den ich im Luftschuttkeller gesehen habe, kann nicht mehr leben. Sein Leben hatte keinen Sinn mehr und die Tragödie hat in der Reichskanzlei ihr Ende gefunden. Hitler war ein Idealist (der den Mord und die Vernichtung auf sein Programm geschrieben hatte. Die Schriftleitung). Er ist tot und sein Land mit ihm infolge seiner militärischen und staatsmännischen Unfähigkeit.“

Später nimmt Hanna Reitsch ihre Darlegung in chronologischer Reihenfolge wieder auf. Am 29. April erfuhr man in der Reichskanzlei von den Verhandlungen Himmlers. „Dies war für unsere kleine Gruppe das Todesurteil. Männer und Frauen schrien aus Zorn, Verzweiflung und Angst. Hitler war halb verückt vor Wut. Sein Gesicht war hochrot und seine Züge waren nicht mehr zu erkennen. Nach dieser Krise sank er zusammen und eine vollständige Ruhe herrschte dann im Luftschuttkeller.“ Mitten in der Nacht suchte Hitler Greim auf. Er wollte Wenk dazu auffordern, Berlin zu Hilfe zu kommen. Er trug Greim und Hanna Reitsch auf, sich nach Rechlin zu begeben, von wo aus die letzten Apparate der Luftwaffe nach der Hauptstadt geschickt werden sollten. Außerdem sollte Greim Himmler sofort verhaften. Als er den Namen Himmlers aussprach, verzog sich sein Gesicht zur Grimasse, seine Hände und seine Lippen zitterten. „Niemand soll ein Verräter mein Nachfolger werden“, erklärte er. „Verlassen Sie Berlin, meine Pflicht ist es, hier zu bleiben.“ Von Greim und Hanna Reitsch flogen mit einem in der Nähe des Brandenburger Tores versteckten Flugzeug davon. Die Fliegerin beschreibt dann das unerhörte Schauspiel des brennenden Berlins: „Der Himmel war mit Granatsplittern angefüllt. Wir sind mit dem letzten Flugzeug davongeflogen und haben die Brandenburger Allee als Startbahn benutzt. Die Russen schossen ohne Unterbrechung. Trotzdem unser Flugzeug von den Scheinwerfern erfaßt worden war, gelang es uns, zu starten. Von großer Höhe aus war das Bild der Zerstörung Berlins unerhört phantastisch.“

Nach unserer Ankunft in Rechlin schickte General von Greim alle zur Verfügung stehenden Apparate nach der Hauptstadt und begab sich dann nach Ploen bei Kiel zu Admiral Doenitz. Hanna Reitsch begleitete Greim in ihrem eigenen Flugzeug. Doenitz wußte nichts von den durch Himmler eingeleiteten Verhandlungen. Von Greim und die Fliegerin begaben sich alsdann zum General Keitel, der sie davon unterrichtete, daß die Armee von Wenk schon lange auseinandergeschlagen war. Im Verlaufe dieses letzten Kriegsrates

Die deutsche Fliegerin Hanna Reitsch, die Vertraute der ehemaligen Herren des „3. Reiches“, gab vor der amerikanischen Untersuchungskommission in Oberursel einen ausführlichen Bericht der letzten Tage, die sie mit Hitler und seiner Umgebung im Luftschuttkeller der Reichskanzlei in Berlin verbracht hat. Die Fliegerin erzählte, wie sie zusammen mit dem Fliegergeneral Ritter von Greim am 24. April zum Führer gerufen wurde. Trotz der unaufhörlichen Angriffe der russischen Apparate kam sie mit Greim zusammen am 26. April ungefähr um 18 Uhr im Flugzeug in Berlin an. Als er Greim sah, erklärte Hitler: „Göring hat mich verraten. Er hat mir ein Telegramm geschickt, in dem er mir mitteilt, die Absicht zu haben, meine Nachfolge zu übernehmen. Wenn er heute um 9.30 Uhr keine Antwort von mir erhält, nimmt er an, daß ich seinen Vorschlag annehme. Ich habe den Befehl gegeben, Goering zu verhaften. Ich habe Sie hierher gerufen, damit Sie die Nachfolge Goerings als oberster Führer der Luftwaffe übernehmen.“

Greim und Hanna Reitsch sollten Berlin sofort wieder im Flugzeug verlassen. Aber es stand kein Apparat zur Verfügung, weil die nach Berlin berufenen Apparate einer nach dem anderen durch die Russen abgeschossen wurden. Am 27. April abends hatte Hitler nicht mehr viel Hoffnung. Er glaubte aber immer noch, daß die Hauptstadt von Süden her durch die Armee des Generals von Wenk entsetzt werden könne. Er berief Hanna Reitsch zu sich und erklärte ihr: „Sie werden mit mir zusammen sterben. Jeder von uns hat Gift bei sich. Ich will nicht, daß einer von uns lebend den Russen in die Hände fällt, ich will nicht, daß eine unserer Leichen durch sie gefunden wird. Jeder ist für die Zerstörung seiner Leiche verantwortlich und zwar müssen wir uns unkenntlich machen. Eva Braun und ich werden unsere Leichen verbrennen lassen. Daraufhin übergab der Führer der Fliegerin Gift für sie selbst und für von Greim. Hanna Reitsch erklärte, daß sie während ihres Aufenthalts im Luftschuttkeller in Berlin wenig Kontakt mit den anderen Anwesenden hatte. Es befanden sich dort Goebbels, Martin Bormann, Admiral Vof, der SS-Führer Fegelein — der Schwager Eva Brauns — Eva Braun selbst — die Geliebte Hitlers —, der Arzt Hitlers, zwei seiner Piloten und mehrere Offiziere, darunter der SS-Führer, der mit der Verteidigung Berlins beauftragt war. Hanna Reitsch verbrachte den größten Teil der Zeit damit, von Greim zu pflegen, der verletzt worden war. Sie hatte jedoch Gelegenheit, mit Goebbels zusammenzutreffen. Er war über den Verrat Goerings außergewöhnlich erregt. Er war wie ein wildes Tier in seinem Käfig und stieß Beleidigungen gegen den ehemaligen Führer der Luftwaffe aus, den er der Unfähigkeit und Feigheit bezichtigte.

Eva Braun vertieft sich die Zeit damit, indem sie sich die Nägel polierte und die Garderobe wechselte. Der Gedanke, mit dem „Führer“ zusammen zu sterben, beunruhigte sie nicht. Sie klagte dauernd: „Armer Adolf, alle verlassen und verraten ihn.“ Frau Goebbels war davon überzeugt, daß das Regime, das dem „3. Reich“ nachfolgen werde, ihr nicht erlauben würde ein deutsches Leben zu führen. Hanna Reitsch hält eine Eheschließung zwischen Hitler und Eva Braun in den letzten